



Familienfreundlichkeitsprüfung

Kriterien für eine familienfreundliche Stadtentwicklung

- zur Prüfung der Bauleitplanung
- als Anregung für Bauherren bei neuen Bauvorhaben
- zur Analyse der bestehenden Lebensbedingungen

2. überarbeitete Auflage 2008

Arbeitsgemeinschaft
Familienfreundliches Augsburg
in der Lokalen Agenda 21 –
für ein zukunftsfähiges Augsburg



Inhalt

	Seite
Vorwort	3
Kriterienkatalog zur Auswertung eines Bebauungsplans bezüglich seiner Familienfreundlichkeit	5
I. Interessenvertretung und Beteiligung von Kindern, Jugendlichen und ihren Familien	5
II. Freiflächen und Spielräume für Kinder und Jugendliche	6
III. Wohnumfeld – Verkehr – Sicherheit	7
IV. Familiengerechtes Wohnen für jung und alt	8
Kriterienkatalog zur Überprüfung von Baumaßnahmen von Seiten der Bauträger / Bauherrn bezüglich ihrer Familienfreundlichkeit	9
I. Freiflächen und Spielräume für Kinder und Jugendliche	9
II. Familiengerechtes Wohnen für jung und alt	11
Kriterienkatalog zur Analyse eines Stadtteils bzw. Stadt bezüglich seiner / ihrer Familienfreundlichkeit	12
I. Interessenvertretung und Beteiligung von Kindern, Jugendlichen und ihren Familien	12
II. Freiflächen und Spielräume für Kinder und Jugendliche	13
III. Wohnumfeld – Verkehr – Sicherheit	14
IV. Familiengerechtes Wohnen für jung und alt	15
V. Familienunterstützende und familiengerechte soziale Infrastruktur	16
a) im Stadtteil	17
b) in Augsburg	18
Kommentare / Kontakt	19

Vorwort

Familienfreundlichkeit ist zur Zeit in aller Munde. Jede Partei, jede Organisation, jede Kommune möchte Kinder- und Familienfreundlichkeit für sich in Anspruch nehmen. Aber was heißt das konkret und welche Aspekte müssen dabei berücksichtigt werden?

Als besonders wirksames Instrument unserer Stadt zur Förderung der Kinder- und Familienfreundlichkeit hat die Arbeitsgemeinschaft Familienfreundliches Augsburg erstmals 2001 eine **Familienfreundlichkeitsprüfung** auf der Grundlage eines erfolgreichen Konzeptes der Stadt Würzburg entwickelt. Die Kriterien der Familienfreundlichkeitsprüfung wurden 2006 und 2007 überarbeitet und alltagspraktisch angepasst. Das Ergebnis ist diese 2. Auflage. Eine zukünftige Weiterentwicklung ist möglich und wünschenswert.

Der Fragenkatalog soll den kinder- und familienfreundlichen Anspruch wichtiger Maßnahmen der Stadtplanung und Stadtentwicklung deutlich machen. Er soll ein Beitrag zu einer nachhaltig sozialen Stadtentwicklung sein mit dem Ziel, bereits im Planungsstadium die Kriterien für eine familienfreundliche Stadtentwicklung zu berücksichtigen oder auch schon Bestehendes zu überprüfen.

In diesem Sinne sind die Fragen in drei Schwerpunktbereiche gegliedert:

Der erste Teil soll zur Prüfung der Bauleitplanung bei neuen Bauvorhaben dienen.

Der zweite Teil bezieht sich auf die Einflussnahme der Bauherren auf ein neues Bauvorhaben.

Der dritte Teil besteht aus Kriterien, die die bestehenden Lebensbedingungen sowohl in einzelnen Stadtteilen als auch in ganz Augsburg unter dem Aspekt der Kinder- und Familienfreundlichkeit analysieren.

Dieser Kriterienkatalog soll

1. für Bürger, Organisationen und Stadtverwaltung eine Anregung und Hilfe sein, Bauvorhaben unter dem Aspekt der Familienfreundlichkeit zu betrachten, einzuordnen und sich für Verbesserungen einzusetzen
2. Bauherren Prüfungskriterien an die Hand geben und

3. für Bürger, Organisationen und Stadtverwaltung Anregung und Hilfe sein, ihren Stadtteil bzw. ihre Stadt unter dem Aspekt der Familienfreundlichkeit zu untersuchen und sich für Verbesserungen einzusetzen

Die **Arbeitsgemeinschaft Familienfreundliches Augsburg** ist ein Fachforum innerhalb der Lokalen Agenda 21 in der Stadt Augsburg. Sie ist das breite Bündnis von Familienverbänden und –vereinen, Elternvertretungen, Familien- und Elternselbsthilfegruppen, Initiativen und Einzelpersonen sowie Wohlfahrtsverbänden, die Familien beraten und unterstützen. Unser Ziel ist es, die Familienfreundlichkeit in der Stadt Augsburg nachhaltig zu verbessern.

Wir danken allen, die an der Überarbeitung dieses Kriterienkataloges mitgewirkt haben.

Über das Interesse an unserer Arbeit und Ihren Einsatz für die Familienfreundlichkeit in unserer Stadt freuen wir uns und sind dankbar für Ihre Anregungen und Vorschläge.

Augsburg, November 2007

Angelika Walter
(Sprecherin der Arbeitsgemeinschaft)

Die Familienfreundlichkeitsprüfung
der Arbeitsgemeinschaft Familienfreundliches Augsburg kann
im Internet unter www.agenda21.augsburg.de, ‚Materialien‘, heruntergeladen werden.

Kriterienkatalog zur Auswertung eines **Bebauungsplans** bezüglich seiner **Familienfreundlichkeit**

Baugebiet _____ (eventuell Plan-Nr. _____)

I. Interessenvertretung und Beteiligung von Kindern, Jugendlichen und ihren Familien

		ja	nein	Handlungsbedarf / Kommentar
1.	Wurden Kinder und Jugendliche bei der Bauleitplanung altersgemäß beteiligt?			
2.	Wurden diese Ergebnisse und Lebensweltinteressen berücksichtigt?			
3.	Wurde zusätzlich zum offiziell vorgeschriebenen Verfahren eine projekt- und stadtteilbezogene Anhörung und Beteiligung durchgeführt?			
4.	Wurden Ergebnisse aus Beteiligungsprojekten berücksichtigt?			
5.	Sind soziale Institutionen und Verbände vor Ort in die Entscheidung mit einbezogen worden?			
6.	Wurde bei Baumaßnahmen, die für den gesamten Stadtteil relevant sind, die methodische Unterstützung und notwendige Koordination für die breite Beteiligung der Bürger sichergestellt?			

II. Freiflächen und Spielräume für Kinder und Jugendliche

		ja	nein	Handlungsbedarf / Kommentar
1.	Sind die Flächengrößen eingehalten?			
	a) im Nachbarschaftsbereich 500 qm Nettospielfläche			
	b) im Quartiersbereich 5.000 qm Nettospielfläche			
	c) im Stadtteilbereich 10.000 qm Nettospielfläche			
2.	Wurde auf die Erreichbarkeit der Spielorte und Spielflächen geachtet?			
	a) unter 6 Jahren in Sicht- und Rufweite der Wohnung bis zu 200 m Fußweg			
	b) für 6 bis 11-jährige bis zu 400 m Fußweg			
	c) für über 12-jährige bis zu 1.000 m Fußweg			
3.	Sind nutzungsvariable Freiflächen und/oder öffentliche Grünzonen, z.B. Treffpunkte (für unterschiedliche Benutzer- und Altersgruppen) erhalten, bzw. eingeplant?			
4.	Liegen die Spielplätze und ihre Zugänge abseits vom Durchgangsverkehr?			
5.	Sind Einfriedungen gegenüber Gefahrenquellen wie Autos, Schienen und Gewässern vorhanden?			

III. Wohnumfeld – Verkehr – Sicherheit

		ja	nein	Handlungsbedarf / Kommentar
1.	Werden Überquerungshilfen an Durchgangsstraßen und Gefahrenstellen geschaffen?			
2.	Wird eine angemessene Gehwegbreite eingehalten?			
	a) Gehweg mindestens 1,50m			
	b) Geh- und Radweg mindestens 2,50m			
3.	Werden Gefahrenpunkte der Radfahrwege, insb. am Anfang und Ende, entschärft?			
4.	Werden die Parkmöglichkeiten für Fahrräder ausgeweitet?			
5.	Werden Haltestellen mit ihren Zugängen sicher gestaltet?			
6.	Werden verkehrsberuhigte Bereiche, z.B. Spielstraßen geplant und ausgeweitet?			
7.	Wird die Möglichkeit der Einrichtung von Tempo 30-Zonen geprüft?			
8.	Wird der Durchgangsverkehr in Wohngebieten unterbunden oder eingeschränkt?			
9.	Wird das Anwohnerparksystem weiterentwickelt?			

IV. Familiengerechtes Wohnen für jung und alt

		ja	nein	Handlungsbedarf / Kommentar
1.	Gibt es wohngebietsnahe Einkaufsmöglichkeiten und medizinischer Versorgung?			
2.	Gibt es ausreichende Kapazitäten in der vorhandenen sozialen Infrastruktur (Kindergarten, Schule usw.) oder sind neue geplant?			
3.	Werden innerhalb eines Quartiers verschiedene Wohnungsgrößen und Wohnungstypen durchmischt?			

Kriterienkatalog zur Überprüfung von **Baumaßnahmen** von Seiten der Bauträger / Bauherrn bezüglich ihrer Familienfreundlichkeit

Baugebiet _____ (eventuell Plan-Nr. _____)

I. Freiflächen und Spielräume für Kinder und Jugendliche

		ja	nein	Handlungsbedarf / Kommentar
1.	Wurden die Flächengrößen eingehalten?			
	a) im Nachbarschaftsbereich 500 qm Nettospielfläche			
	b) im Quartiersbereich 5.000 qm Nettospielfläche			
	c) im Stadtteilbereich 10.000 qm Nettospielfläche			
2.	Wurde auf die Erreichbarkeit der Spielorte und Spielflächen geachtet?			
	a) unter 6 Jahren in Sicht- und Rufweite der Wohnung bis zu 200 m Fußweg			
	b) für 6 bis 11-jährige bis zu 400 m Fußweg			
	c) für über 12-jährige bis zu 1.000 m Fußweg			
3.	Sind die für den Bauherrn vorgeschriebenen Spielflächen attraktiv gestaltet?			
4.	Bieten die Spielflächen neben fest installierten Spielgeräten variable Nutzungsmöglichkeiten (z. B. Sand- und Matschspiele, Wasserspiele, Bereiche für Kommunikation)?			
5.	Sind nutzungsvariable Freiflächen und/oder öffentliche Grünzonen, z.B. Treffpunkte (für unterschiedliche Benutzer- und Altersgruppen) erhalten bzw. eingeplant?			
6.	Werden überschaubare Begegnungsmöglichkeiten und Spielzonen in den Innenhöfen geschaffen?			

7.	Liegen die Spielplätze und ihre Zugänge abseits vom Durchgangsverkehr?			
8.	Sind Einfriedungen gegenüber Gefahrenquellen wie Autos, Schienen und Gewässern vorhanden?			

II. Familiengerechtes Wohnen für jung und alt

		ja	nein	Handlungsbedarf / Kommentar
1.	Werden innerhalb eines Quartiers verschiedene Wohnungsgrößen und Wohnungstypen durchmischt?			
2.	Werden flexible Grundrisstypen geschaffen, die das spätere Zusammenlegen bzw. Teilen ermöglichen?			
3.	Erfolgt in Teilen des Planungsgebietes eine bevorzugte Belegung mit unterschiedlichen Alters- und Einkommensgruppen (Familien; junge, alte und behinderte Menschen; Menschen mit Migrationshintergrund)?			
4.	Werden bei der Vergabe der unteren Wohnungen Familien mit Kleinkindern, behinderte Menschen und Senioren besonders berücksichtigt?			
5.	Werden barrierefreie Zugänge zu den Wohnungen sowie kindgerechte Erreichbarkeit von Fahrstuhl- und Klingelanlagen eingeplant?			
6.	Wird die Helligkeit der Wohnungen beachtet?			
7.	Werden Maßnahmen zum Schallschutz durchgeführt?			
8.	Werden Wohnnebenflächen wie Kinderwagen- und Fahrradabstellmöglichkeiten großzügig gestaltet?			
9.	Werden Begegnungsmöglichkeiten in den Wohnanlagen geschaffen?			

Kriterienkatalog zur Analyse eines Stadtteils bzw. Stadt bezüglich seiner / ihrer Familienfreundlichkeit

Wohngebiet / Stadtteil _____

1. Interessenvertretung und Beteiligung von Kindern, Jugendlichen und ihren Familien

		ja	nein	Handlungsbedarf / Kommentar
1.	Werden Kinder und Jugendliche bei der Planung altersgemäß beteiligt?			
2.	Werden diese Ergebnisse und Lebensweltinteressen berücksichtigt?			
3.	Werden zusätzlich zum offiziell vorgeschriebenen Verfahren eine projekt- und stadtteilbezogene Anhörung und Beteiligung durchgeführt?			
4.	Werden Ergebnisse aus Beteiligungsprojekten berücksichtigt?			
5.	Werden soziale Institutionen und Verbände vor Ort in die Entscheidung mit einbezogen ?			
6.	Wird bei Baumaßnahmen, die für den gesamten Stadtteil relevant sind, methodische Unterstützung und notwendige Koordination für die breite Beteiligung der Bürger sichergestellt?			

II. Freiflächen und Spielräume für Kinder und Jugendliche

		ja	nein	Handlungsbedarf / Kommentar
1.	Werden die Flächengrößen eingehalten?			
	a) im Nachbarschaftsbereich 500 qm Nettospielfläche			
	b) im Quartiersbereich 5.000 qm Nettospielfläche			
	c) im Stadtteilbereich 10.000 qm Nettospielfläche			
2.	Wird auf die Erreichbarkeit der Spielorte und Spielflächen geachtet?			
	a) unter 6 Jahren in Sicht- und Rufweite der Wohnung bis zu 200 m Fußweg			
	b) für 6 bis 11-jährige bis zu 400 m Fußweg			
	c) für über 12-jährige bis zu 1.000 m Fußweg			
3.	Bieten die öffentlichen Spielflächen neben fest installierten Spielgeräten variable Nutzungsmöglichkeiten (z. B. Sand- und Matschspiele, Wasserspiele, Bereiche für Kommunikation)?			
4.	Gibt es nutzungsvariable Freiflächen und/oder öffentliche Grünzonen, z.B. Treffpunkte (für unterschiedliche Benutzer- und Altersgruppen)?			
5.	Gibt es pädagogisch betreute Spiel- und Freizeitflächen?			
6.	Werden die Spielorte und Spielflächen angenommen?			
7.	Herrscht bei den Anwohnern eine kinder- und jugendlichenfreundliche Atmosphäre?			
8.	Gibt es Konflikte zwischen den Nutzern?			
9.	Gibt es überschaubare Begegnungsräume und Spielzonen in den Innenhöfen?			
10.	Liegen die Spielplätze und ihre Zugänge abseits vom Durchgangsverkehr?			
11.	Sind Einfriedungen gegenüber Gefahrenquellen wie Autos, Schienen und Gewässern vorhanden?			

III. Wohnumfeld – Verkehr – Sicherheit

		ja	nein	Handlungsbedarf / Kommentar
1.	Gibt es Überquerungshilfen an Durchgangsstraßen und Gefahrenstellen?			
2.	Wird eine angemessene Gehwegbreite eingehalten?			
	a) Gehweg mindestens 1,50m			
	b) Geh- und Radweg mindestens 2,50m			
3.	Sind Gefahrenpunkte der Radwege, insb. am Anfang und Ende, entschärft?			
4.	Gibt es genügend Parkmöglichkeiten für Fahrräder?			
5.	Ist die Beleuchtung der Wege ausreichend?			
6.	Sind die Haltestellen mit ihren Zugängen sicher und attraktiv gestaltet?			
7.	Gibt es ausreichend verkehrsberuhigte Bereiche, z.B. Spielstraßen?			
8.	Gibt es ausreichend Tempo-30-Zonen?			
9.	Ist der Durchgangsverkehr in den Wohngebieten ausreichend unterbunden oder eingeschränkt?			
10.	Gibt es ein sinnvolles Anwohnerparksystem?			

IV. Familiengerechtes Wohnen für jung und alt

		ja	nein	Handlungsbedarf / Kommentar
1.	Sind innerhalb eines Quartiers verschiedene Wohnungsgrößen und Wohnungstypen gemischt?			
2.	Sind flexible Grundrisstypen geschaffen, die das spätere Zusammenlegen bzw. Teilen ermöglichen?			
3.	Gibt es in einigen Wohngebieten eine bevorzugte Belegung mit unterschiedlichen Alters- und Einkommensgruppen (Familien; junge, alte und behinderte Menschen; Menschen mit Migrationshintergrund)?			
4.	Sind bei der Vergabe der Erdgeschosswohnungen Familien mit Kleinkindern, bewegungseingeschränkte Menschen und Senioren besonders berücksichtigt?			
5.	Sind barrierefreie Zugänge zu den Wohnungen sowie kindgerechte Erreichbarkeit von Fahrstuhl- und Klingelanlagen vorhanden?			
6.	Ist die Helligkeit der Wohnungen ausreichend?			
7.	Sind die Maßnahmen zum Schallschutz ausreichend?			
8.	Sind Wohnnebenflächen wie Kinderwagen- und Fahrradabstellmöglichkeiten großzügig vorhanden?			
9.	Gibt es Begegnungsräume in den Wohnanlagen?			
10.	Herrscht in den einzelnen Wohngebieten eine kinder- und jugendlichenfreundliche Atmosphäre?			

V. Familienunterstützende und familiengerechte soziale Infrastruktur

a) im Stadtteil

	ja	nein	Handlungsbedarf / Kommentar
1. Gibt es ausreichende wohnortnahe Einkaufsmöglichkeiten und medizinische Versorgung?			
2. Entsprechen die Angebote für Kinder und Jugendliche dem Bedarf? Quantität und Qualität			
a) Kinderbetreuungsangebote			
- Angebote für Kinder bis 3 Jahre			
- flexible Öffnungszeiten			
- flexible Buchungszeiten			
- Angebote für Kinder von 3 bis 6 Jahre			
- flexible Öffnungszeiten			
- flexible Buchungszeiten			
- Angebote für Grundschul Kinder			
- flexible Öffnungszeiten			
- flexible Buchungszeiten			
- Angebote für Kinder ab 10 Jahren			
- Mittagsbetreuung an den Schulen			
- mit warmem Essen			
- Hausaufgabenhilfe			
- Betreuungsangebote in den Ferien			
- integrative Betreuungsangebote			
b) Schulen			
- Grundschule			
Ganztagsschule			
- Hauptschule			
Ganztagsschule			
- weiterführende Schulen			
Ganztagsschule			
- Förderschulen			
Ganztagsschule			
- Schulsozialarbeit			

		ja	nein	Handlungsbedarf / Kommentar
	c) Mutter/Vater - Kind - Gruppen			
	d) offene Jugendarbeit			
	- Jugendzentrum			
	- Streetwork			
3.	Gibt es genügend Freizeitangebote für die verschiedenen Altersgruppen (bis 6 Jahre, 6-12 Jahre, Jugendliche, Erwachsene)?			
	Sind die Angebote bekannt?			
	Gibt es gemeinsame Angebote?			
	Sind die Angebote vernetzt?			
4.	Gibt es genügend Angebote im Bereich Kultur für die verschiedenen Altersgruppen (bis 6 Jahre, 6-12 Jahre, Jugendliche, Erwachsene)?			
	Sind die Angebote bekannt?			
	Gibt es gemeinsame Angebote?			
	Sind die Angebote vernetzt?			
5.	Gibt es genügend Angebote im Bereich Bildung für die verschiedenen Altersgruppen (bis 6 Jahre, 6-12 Jahre, Jugendliche, Erwachsene)?			
	Sind die Angebote bekannt?			
	Gibt es gemeinsame Angebote?			
	Sind die Angebote vernetzt?			
6.	Gibt es genügend Angebote im Bereich Sport für die verschiedenen Altersgruppen (bis 6 Jahre, 6-12 Jahre, Jugendliche, Erwachsene)?			
	Sind die Angebote bekannt?			
	Gibt es gemeinsame Angebote?			
	Sind die Angebote vernetzt?			
7.	Gibt es familienfreundliche Gaststätten und Cafes?			
8.	Gibt es Beratungs- und Hilfsangebote?			

b) in Augsburg

		ja	nein	Handlungsbedarf / Kommentar
1.	Entsprechen die Betreuungs- und Beratungsangebote dem Bedarf? Quantität und Qualität			
	a) Kinderbetreuung			
	- Tagesmütter			
	- Kurzzeitbetreuung			
	- Ferienbetreuung			
	b) präventive niederschwellige Beratungsangebote			
	c) Unterstützung in Krisensituationen			
	- Beratungsstellen			
	- aufsuchende Hilfen			
	- finanzielle Hilfen			
	d) Familienbildungseinrichtungen			
2.	Gibt es gestaffelte Ermäßigungen der Elternbeiträge für Kinderbetreuungsangebote (z.B. einkommensabhängig, für kinderreiche Familien)			
3.	Sind die öffentlichen Einrichtungen familienfreundlich (z.B. barrierefrei, mit Spielangeboten)?			
4.	Gibt es bei öffentlichen und mit öffentlichen Mitteln geförderten Einrichtungen und Veranstaltungen Familienermäßigungen?			
5.	Sind die Fahrpläne familienfreundlich?			
6.	Sind die Behörden und Ämter familienfreundlich?			
	- telefonische Erreichbarkeit			
	- Wartezeiten (Bevorzugung von Familien)			
	- Spiele im Wartezimmer			
	- Möglichkeit der Online-Beantragung			
7.	Gibt es Möglichkeiten Beruf und Familie zu vereinbaren (z. B. flexible Arbeitszeiten)?			
8.	Unterstützt die Stadt Betriebe, die sich um Familienfreundlichkeit bemühen?			
9.	Sind die Organisationen, die sich für Familienfreundlichkeit einsetzen, ausreichend vernetzt?			
10.	Gibt es ein Gesamtkonzept um Familien zu unterstützen?			

Wir sind interessiert an Ihren Ergebnissen, Kommentaren und Anregungen:

Absender

Name:

(eventuell Organisation):

Anschrift:

Telefon:

E-Mail:

Kontakt

Arbeitsgemeinschaft
Familienfreundliches Augsburg
c/o Birgitta Kaiser
Untere Osterfeldstr. 26, 86156 Augsburg
Tel. 0821.441433
E-Mail: agfaugsburg.kaiser@web.de

Geschäftsstelle Lokale Agenda 21
Umweltamt Stadt Augsburg
An der Blauen Kappe 18
86152 Augsburg
Tel. 0821.324-7325
E-Mail: agenda@augzburg.de

Was bedeutet Familienfreundlichkeit bei Maßnahmen der Stadtplanung und Stadtentwicklung?

Wie familienfreundlich ist die bestehende Situation in meinem Wohnviertel / Stadtteil?

Dieser Fragenkatalog hilft mit den darin aufgelisteten Kriterien für eine familienfreundliche Stadtentwicklung, Familienfreundlichkeit bereits bei Planungen zu berücksichtigen und schon bestehende Zustände auf ihre Familienfreundlichkeit hin zu überprüfen.